

Große Vielfalt rund um den Garten

Beliebte Pflanzenbörse ist auch immer wieder ein gesellschaftliches Ereignis

VON STEPHAN EVERLING

Kall. Unverändert großer Beliebtheit bei den Eifeler Gartenfreunden erfreut sich die alljährliche Pflanzenbörse. Auch nach ihrem flutfolgenbedingten Umzug nach Kall strömten die Naturliebhaber am Samstagvormittag zu den Anbietern, um sich im gerade erwachenden Frühjahr mit jungen Pflanzen für Beet und Gemüsegarten auszustatten.

Doch nicht allein der Konsum stand im Vordergrund der Veranstaltung. Nicht minder beliebt war auch der Erfahrungsaustausch unter den Hobbygärtnern. Angeregt plaudernd standen Gruppen auf dem Platz hinter der alten Post. Käufer löchernten die Anbieter mit Fragen über die angebotenen Pflanzen und ihre Pflege. Denn viele der Teilnehmer kennen sich seit Jahren. Für sie ist die Pflanzenbörse auch immer wieder ein gesellschaftliches Ereignis.

Stets präsent ist für die Veteranen der Bewegung der mittlerweile nicht mehr existente Verein „Naturnah gärtnern“, der die

„ Arbeit ist das nicht.

Das ist Entspannung

Stefan Walter
Gartenfreund
aus Malsbenden

Keimzelle der Pflanzenbörse bildete. Als letztes Gründungsmitglied der ersten Pflanzenbörse Anfang der 1990er-Jahre ist Michael Schnichels aus Zingsheim noch aktiv.

„Damals hatte ich etwa 20 Sorten zu Hause und habe die mitgebracht“, erzählt er. Das habe sich immer weiter ausgeweitet. Heute bringe er 1000 Pflanzen der verschiedensten Sorten mit zu der Börse. Er lasse sich Samen von ungewöhnlichen Tomaten, meist von alten Sorten, mitbringen, berichtete er, und versuche dann, diese nachzuziehen – meist mit Erfolg. „Das sind alles eifelerprobte Sorten“, versicherte er.

17 Veranstalter hatten Manfred Martin vom Nabu Kreisverband Euskirchen und Friede Rö-



Regionale Wildpflanzen hatte der Nabu zahlreich im Angebot, wie Peter Berthold demonstrierte.

Fotos: Stephan Everling



Gut besucht war die Pflanzenbörse in Kall. Tomaten für ihren Gemüsegarten in Malsbenden hatten Steffi und Stefan Walter eingekauft.

cher eingeladen. Bei vielen, wie bei dem Solidarischen Landwirtschaftsprojekt „Kollektiv Wolkenborn“, dem Streuobstnetzwerk „SonNe“ oder der Biologischen Station, stehe der Informationscharakter deutlich im Vordergrund, betonte Röcher. Doch auch künstlerische Postkarten gab es zu erwerben. „Das ist Vielfalt rund um den Garten“, sagte sie.

Neben Informationen und einer großen Vielfalt von Nisthilfen und -kästen hatte der Nabu diesmal auch besonders insektenfreundliche Pflanzen im Angebot. Dabei handelte es sich um

Jungpflanzen aus einem Projekt der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein. „Statt Pflanzen zu holen, die hier nicht hingehören und von weither nach Deutschland transportiert werden, haben wir heimische Pflanzen, die gut für die Insekten und in deutschen Gärtnereien vorgezogen sind“, zeigte sich Marion Zöllner begeistert.

Auch das Drumherum stimme mit recycelbaren Töpfen und der torffreien Pflanzerde. „Ein Hammerprojekt, sogar der Piekser mit dem Namensschild ist nicht aus Plastik“, schwärmte sie.

Mit Bedacht hatte Röcher

auch Muno Lindemann vom Bundesprojekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ eingeladen, um den Gartenfreunden ihr Vorhaben vorzustellen. Drei Schwerpunkte habe das Programm, erläuterte Lindemann. Neben einem Netzwerk von Gärtnereien, die heimische Wildpflanzen anbieten, würden auch vorbildliche Naturgärten prämiert. Auch würde das Projekt Vorträge anbieten.

„Wir tun uns zusammen für das Projekt ‚Kall blüht auf‘“, kündigte Röcher an. Mehrere Besitzer von Naturgärten wollten sich über das „Tausende Gärten“-Projekt zertifizieren lassen. Es seien schon schon Gartenfreunde aus anderen Gemeinden mit dabei. „Man muss einfach den Mut haben, sich von festen Vorstellungen für seinen Garten zu lösen“, riet sie. So ein Garten könne auch von alleine wachsen.

Wie bei dem alten Förster aus Wolfgarten, der sich bei der Pflanzenbörse mit Jungtomaten versorgte. „Wir waren von Anfang an bei der Pflanzenbörse dabei“, berichtete seine Frau. Hier sei es möglich, tolle Sachen zu finden und auch nette Leute zu treffen. „Das Gespräch ist

wichtig, die Menschen nehmen sich hier die Zeit dafür“, sagte sie. Und immer wieder finde sie etwas, was sie eigentlich gar nicht haben wollte.

Ihr Garten sei Natur. „Bei uns dürfen die Blumen zwischen den Kräutern blühen“, erzählte sie. „Und die Bienen finden etwas zum Fressen“, betonte der Förster.

Frisch ausgestattet mit jungen Pflanzen und Samen für ihren Gemüsegarten waren auch Steffi und Stefan Walter aus Malsbenden. „Nach der Flut haben wir den Boden abgetragen“, berichtete sie. Auf 100 Quadratmetern werde viel angepflanzt: Kartoffeln, Stangenbohnen und Salat. Viel werde eingefroren, aber auch an die eigenen Kinder weitergegeben. „Wir können im Winter davon leben“, sagte er. Gerade habe er seinen letzten Salat geerntet, fügte er lachend hinzu.

Im Frühjahr, wenn gesät und gesetzt werde, sei es etwas mehr Arbeit, doch dann werde es weniger. „Abends geht man mal jeden zweiten oder dritten Tag Unkraut jäten“, so Stefan Walter. Doch Arbeit sei das nicht. „Das ist Entspannung“, betonte er.

Zu schnell mit Kleinkraftrad unterwegs

Euskirchen. Zu schnell und ohne Helme – so waren nach Angaben der Euskirchener Polizei am Freitag gegen 15.45 Uhr zwei Männer mit einem Kleinkraftrad (KKR) auf dem Ring in Euskirchen unterwegs. Das KKR war einem zivilen Streifenwagen aufgefallen. Noch bevor ein Anhaltensignal gegeben werden konnte, querte der Fahrer des KKR eine Kreuzung – trotz Rotlicht. Ein Autofahrer musste der Polizei zufolge bremsen und verhinderte so eine Kollision. Das anschließende Anhaltensignal der Polizeibeamten wurde von dem Fahrer ignoriert und die Fahrt einfach fortgesetzt.

Nach der Fahrt über einen Supermarkt-Parkplatz ging die Flucht über einen Fußweg weiter. Am Ende dieses Fußweges stellten Polizeibeamte zunächst das KKR sicher. Anschließend wurden die beiden Personen nach einer kurzen Flucht zu Fuß gestellt. Der 17-jährige Fahrer war laut Polizei nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis. Es wurden mehrere Strafverfahren auch gegen den Fahrzeughalter eingeleitet. (tom)

Rangelei mit Verkäuferin geliefert

Euskirchen. Ein mutmaßlicher Ladendieb hat sich nach Angaben der Polizei eine Rangelei mit einem Mitarbeiter eines Euskirchener Schuhgeschäfts geliefert. Am Freitag meldeten gegen 17.20 Uhr die Mitarbeiter des Geschäfts, dass ein Ladendieb Schuhe entwendet habe. Das Sicherungsetikett der Schuhe war laut Polizei zwar durch den mutmaßlichen Täter präpariert worden, der Alarm löste aber trotzdem aus. Der Mann wehrte sich daraufhin gegen die Mitarbeiter. Bei der Rangelei verlor der Ladendieb die Schuhe und flüchtete zu Fuß. Eine Mitarbeiterin rannte hinter dem Mann her und entriss nach einer Rangelei dem 43-jährigen den Rucksack. Anschließend flüchtete der Mann erneut. Die Polizei leitete sofort eine Fahndung ein. Mit Erfolg: Die Beamten identifizierten den 43-jährigen in der Innenstadt und nahmen ihn vorläufig fest. Es wurde ein Strafverfahren wegen räuberischen Diebstahls gegen ihn eingeleitet. (tom)

Autofahrer war sehr gesprächig

Euskirchen-Flamersheim. Ein 21 Jahre alter Autofahrer hatte nach Angaben der Polizei nicht nur 1,6 Promille im Blut, sondern auch weitere Drogen konsumiert. Dies war das Ergebnis einer Kontrolle am Sonntagmorgen in Flamersheim. Dort war der 21-jährige den Beamten zufolge mit seinem Auto mit einem ordnungsgemäß geparkten Pkw kollidiert. Nicht nur der Fahrer, sondern auch sein Beifahrer war laut Polizeibericht stark alkoholisiert.

Weil der 21-Jährige „auffällig gesprächig“ war, wurde er zu weiterem Drogenkonsum befragt. Diesen räumte er der Polizei zufolge direkt ein. Dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein sichergestellt. (tom)

Zwei Gruppen für Sinzenich

Der Kita-Neubau wird größer und damit auch teurer als zunächst geplant – Photovoltaikanlage ist möglich

VON JULIA REUSS

Zülpich-Sinzenich. Zwei Gruppen statt nur einer – so lautet der Ratsbeschluss zum Neubau der Kita in Sinzenich. Diese war bei der Flutkatastrophe zerstört worden und soll nun an der Stelle des alten Pfarrheims flutsicher wieder aufgebaut werden.

Bisher gab es in der Kita nur ein Gruppe, und so sollte es nach dem Beschluss des Ausschusses für Schulen, Soziales, Sport und Kultur im November 2022 auch bleiben. Man wollte allerdings beim Neubau schon alle baulichen Vorkehrungen treffen, um bei Bedarf auf zwei Gruppen zu erhöhen. Und genau da lag in den Augen von Bürgermeister Ulf Hürtgen das Problem. 160 000 Euro würden diese Vorkehrungen kosten. Das sei „totes Kapi-

tal“, damit verbrenne man das Geld fast, so der Bürgermeister in der jüngsten Ratssitzung. Deshalb schlage die Verwaltung vor, direkt eine zweigruppige Kita zu bauen.

„ Es ist im Moment einfach schwierig, eine gute Kostenprognose abzugeben

Frank Zurawski
Planer

Das sei zwar noch teurer, aber man könne die zweite Gruppe direkt nutzen. Der Bedarf an Kita-Plätzen sei ohnehin hoch, und alle Akteure – vom Ortsvorsteher bis zur Kita – würden das begrüßen. Auch der verantwortli-

che Planer Frank Zurawski empfahl den Ratsmitgliedern direkt den Bau einer zweigruppigen Einrichtung. Das Ganze werde auf zwei Etagen verteilt, mit genügend Platz zum Spielen und allen Anforderungen, die eine Kita in dieser Größe erfüllen müsse, stellte er die Pläne vor.

Auch draußen sei genügend Platz: „Das Außengelände reicht aus.“ Sein Team habe sich bewusst für ein Pultdach mit Süd-West-Ausrichtung entschieden, um ideale Voraussetzungen für eine eventuelle Photovoltaik-Anlage zu schaffen.

Die Ratsmitglieder äußerten sich durchweg positiv zu den Plänen. Die CDU fragte nach, wie teuer es wäre, direkt eine PV-Anlage auf das Dach zu bauen. Konkrete Zahlen dazu könne er nur nachliefern, sagte Zurawski. Der



Abgerissen wird das alte Pfarrheim in Sinzenich, damit an dieser Stelle die neue zweigruppige Kita entstehen kann. Foto: Julia Reuß

Markt sei aktuell stark in Bewegung: „Es ist im Moment einfach schwierig, eine gute Kostenprognose abzugeben.“

Alle Ratsmitglieder stimmten für den zweigruppigen Neubau. Wenn alles nach Plan laufe, könne im vierten Quartal 2023 mit dem Bau begonnen werden, so

Zurawski. Dann könne die Kita zum Start des Kindergartenjahres 2024/25 öffnen. Zurzeit habe die Stadt Zülpich zwar noch kein Personal für eine zweite Kita-Gruppe, teilt Sprecher Torsten Beulen auf Nachfrage mit. Man werde aber frühzeitig Stellenausschreibungen platzieren.